

Selig sind die Barmherzigen...

Selig sind die Friedfertigen...

Selig die reinen Herzens sind...

Ich habe die Seligpreisungen aus der Bergpredigt im Matthäusevangelium vom letzten Sonntag noch im Ohr, sie begleiteten mich durch die Woche. Das Evangelium dieses Sonntags setzt die Bergpredigt mit drei Bildworten, drei Gleichnissen fort:

- Ihr seid das Salz der Erde.
Wenn das Salz seinen Geschmack verliert,
womit kann man es wieder salzig machen?
Es taugt zu nichts mehr,
außer weggeworfen und von den Leuten zertreten zu werden
- Ihr seid das Licht der Welt.
Eine Stadt, die auf dem Berge liegt, kann nicht verborgen bleiben.
Man zündet auch nicht eine Leuchte an
und stellt sie unter einen Scheffel,
sondern auf den Leuchter,
dann leuchtet sie allen im Haus...

Die Gleichnisse sind so bekannte Bildworte der Bibel, dass die Gefahr besteht sich zurückzulehnen und sie einfach abzuhaken. Natürlich stellen wir doch keinen Eimer über ein Licht, dass das Haus beleuchten soll – dann haben wir ja auch kein Licht ... - und wie soll Salz schlecht werden?

Sowohl das das Salz schlecht wird, wie auch das jemand ein Licht unter einen Eimer stellt ist also extrem unwahrscheinlich –

vielleicht auch besonders dumm – was sollen dann die Gleichnisse?

Offenbar sind die angesprochenen Jüngerinnen und Jünger Jesu, die sich in Gemeinden und später in Kirchen versammeln nicht erst heute, sondern schon zur Zeit des Evangelisten Matthäus in der doppelten Gefahr:

- dass sie ihr Licht – Jesu Botschaft, ihren Glauben – für sich haben wollen und sich abkapseln, ohne zu merken, dass sie sich und ihr Leben dadurch vom Glauben und dem Licht der Botschaft Jesu trennen.

Oder/und, dass das Salz, das sie mit Jesu Botschaft für die Welt sind doch wider alle Erwartung schal wird, etwa weil es in - möglicherweise mit der Zeit leer gewordene - Worte und Riten gegossen wird.

So bleiben die Gleichnisse für mich und uns in Kirche und Gemeinde aktuell – als Erinnerung, dass wir in Kirche und Gemeinde „Licht und Salz“ nicht für uns sondern für die Welt sind und als Anfrage: stellen wir das „Licht auf den Leuchter“ – damit es allen leuchtet - und sind wir, was wir sein können, Salz für die Welt?

Stefan Ahr